St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 37. Münster, Sask., Mittwoch, den 27. Oktober 1915. Fortlaufende No. 609.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Obwohl an allen Fronten, in Frankreich und in Flandern, in Tirol und am Isonzo, in Galizien und an der Düna, heftig und hartnäckig gekämpft wurde, kam es doch nirgends zu entscheidenden Siegen oder auch nur zu wichtigen Fortschritten. Daher bildet der Balkan noch immer den Mittelpunkt des Interesses. Im nördlichen Teile von Serbien rücken die verbündeten deutschen und österreichisch-ungar. Truppen zwar langsam aber sicher voran, während die Bulgaren vom Osten und Südosten immer weiter in dieses unglückliche Land vordringen, ohne daß die Alliierten bisher den bedrängten Serben eine wirksame Hilfe zukommen lassen konnten. Bestätigen sich die neuesten bulgarischen Berichte über die Einnahme von Uskub, so ist der Haupt-Eisenbahnknotenpunkt des Landes für die Serben verloren, was sowohl ihre eigene Bewegung, wie auch eine erfolgreiche Hilfsaktion der Alliierten ganz bedeutend hemmen muß.

Griechenland hat das Angebot Englands, ihm die wichtige Insel Cypern abzutreten, falls Griechenland auf die Seite der Alliierten tritt, abgeschlagen. Es scheint also entschlossen zu sein, eine bewaffnete Neutralität beizubehalten. In England dagegen werden Stimmen laut, die verlangen, Griechenland solle gezwungen werden, entweder sich auf die Seite der Alliierten zu stellen, oder sofort abzurüsten. Ob der Versuch einen solchen Zwangsdruck auf Griechenland auszuüben, klug wäre, ist zweifelhaft. Dadurch könnte das Land möglicherweise auf Seite der Zentralmächte getrieben werden. Man kann doch kaum vernünftigerweise erwarten, daß Griechenland abrüstet zu einer Zeit wo Bulgarien siegreich in die von ihm beanspruchten serbischen Gebiete eindringt, da man befürchten muß, daß es, wenn siegreich, auch versuchen wird, die von ihm beanspruchten griechischen Gebiete zu erobern, wenn Griechenland nicht zur Abwehr gerüstet ist.

Die Absicht, welche die Zentralmächte bei ihrem Balkanvorstoß im Auge haben, tritt immer klarer hervor: Durchbruch durch den Balkan, Verbindung mit den türkischen Streitkräften, Besitznahme des Suezkanals, Vertreibung Englands, Frankreichs und Italiens aus Nordafrika. Durch den Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg ist dieser Plan ins Reich der Möglichkeiten versetzt worden, und es wird die höchsten Kraftanstrengungen von Seiten der Alliierten erfordern, ihn zu vereiteln. Sollte es gelingen, so würde dem englischen Weltreich der Rückgrat gebrochen und auch Frankreich und Italien würden aufs Schlimmste gelähmt werden.

Wien, über London, 18. Okt. — Das Kriegsministerium gab am Samstag abend folgendes bekannt: „Russischer Kriegsschauplatz: Die in der Gegend des unteren Styr kämpfenden österreich-ungarischen Truppen warfen den Feind aus hartnäckig verteidigten Stellungen etwa 12½ Meilen nördlich Rafalowka und schlugen einen Gegenangriff ab. Sonst nichts von Bedeutung. Serbischer Kriegsschauplatz: Ungarische Truppen, die die Serben südöstlich Belgrad verfolgen, haben die Befestigungen von Avala erreicht und stark verschanzte Stellungen südlich Vinca genommen. Die Bulgaren haben die Grenzpässe an mehreren Stellen zwischen Negotin und Strumitza besetzt und die Ostforts von Zajecar genommen."

Berlin, über Sayville, 18. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Westlicher Kriegsschauplatz: Nachdem sie die den Tag zuvor von den Franzosen eroberten Schützengräben völlig zerstört hatten, räumten die Deutschen den Westhang des Hartmannsweilerkopfes in den Vogesen, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Heeresgruppe Hindenburg hat die Russen aus Stellungen östlich Mitau und über den Missejluß, nördlich und nordöstlich Groß-Eckau, geworfen. Russische Angriffe wurden westlich von Dünaburg und südlich von Smorgon abgeschlagen. Es wurden 9 Offiziere und 1440 Mann zu Gefangenen gemacht. Linsingens Heeresgruppe warf bei Mulczycz die Russen über den Styr. Serbischer Kriegsschauplatz: Die deutschen, österreich-ungarischen und bulgarischen Truppen setzen ihren siegreichen Einmarsch in Serbien fort. Alle Höhen südlich Belgrad sind in deutschen Händen. General von Gallwitz hat den Feind bis über Ralja, südlich Semendria, hinausgetrieben. Bogatscheffs bulgarische Armee hat einen Uebergang über den unteren Timok erzwungen, das 1198 Meter hohe Glopovica-Gebirge erstürmt und 200 Serben gefangen genommen sowie 8 Geschütze erbeutet. Die Bulgaren sind gegen Pirot vorgerückt. Mackensens Armee hat bis jetzt 68 serbische Geschütze genommen."

London, 18. Okt. — Die von Gerichtsärzten angestellte Untersuchung der bei dem Zeppelinüberfall am letzten Mittwoch ums Leben gekommenen Personen hat ergeben, daß sich die Mehrzahl der Opfer aus Frauen zusammensetzt, die den Tod durch Herzstockung oder Schlaganfall fanden, der durch plötzlichen Schreck über die furchtbare Wirkung der explodierten Bomben verursacht worden sein soll. Der Coroner belehrte die Geschworenen, nicht wieder einen närrischen Präzedenzfall aufzubringen und ein Verdikt einzureichen, nach welchem der deutsche Kaiser eines böswilligen Mordes angeklagt wird.

Washington, 18. Okt. — Beamte der deutschen Botschaft machten gestern bekannt, daß beim Staatsdepartement die eidlichen Erklärungen von Viehwärtern des britisch. Dampfers „Nicosian" eingereicht worden sind, nach denen wehrlose deutsche Matrosen eines versenkten Tauchbootes von Mannschaften des britischen Patrolbootes „Baralong" erschossen wurden, als sie an die Oberfläche kamen. Die eine der Erklärungen ist von James J. Curren, des Vormannes der Viehwärter und die andere von den Viehwärtern Charles D. Hightower, Bud Amerson, Edward Clark Phalen und R. H. Crosby unterzeichnet. Nach diesen Erklärungen gab der britische Kapitän die Order, niemanden zu schonen und sandte später an den Kommandanten der „Nicosian" einen Brief, indem er ihn ersuchte, besonders die Amerikaner auf seinem Schiff zu veranlassen, über die Angelegenheit Stillschweigen zu bewahren.

New Orleans, 18. Okt. — Kapitän Manning vom Dampfer „Nicosian" bestritt gestern, daß die in den eidlichen Erklärungen von Viehwärtern seines Dampfers beschriebenen Vorgänge sich zugetragen haben. Er sagt ferner, daß er keine amerikanische Flagge auf der „Baralong" sah, als sich das Patrolboot dem deutschen Tauchboot näherte.

New York, 18. Okt. — Der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff machte heute bekannt, daß nach einer amtlichen Mitteilung aus Berlin deutsche Unterseeboote kürzlich 23 Dampfer, einschließlich 4 Transportschiffe der Alliierten, im Mittelmeer versenkt haben.

Wien, über London, 19. Okt. — Das Kriegsministerium meldet folgendes: „Russischer Kriegsschauplatz: Am unteren Korminbach und am unteren Styr machte der Feind mehrere heftige Angriffe bei Kulikowitschi, Nowo Selki und Rafolowka. Die Schlacht dauert fort. An allen anderen Punkten wurde der Feind am Sonntag unter großen Verlusten geschlagen. Serbischer Kriegsschauplatz: Eine serbische Division wurde in der Gegend von Avala geschlagen und zog sich auf beiden Seiten der Landstraße nach dem Süden zurück. Unsere Truppen greifen jetzt feindliche Abteilungen an, die nördlich Ralja zurückblieben. Der Feind wurde ferner gezwungen, sich zu beiden Seiten der unteren Morawa zurückzuziehen. Die Deutschen gewinnen Boden."

Berlin, über London, 19. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Hindenburg: Südlich von Riga erstürmten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten Duona, östlich von Barkowitz. Ein Offizier und 240 Mann wurden gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russischer Angriff nordwestlich von Jakobstadt wurde zurückgeschlagen. In der Gegend von Smoley wurde ein französischer Aeroplan, der von einem russischen Hauptmann gelenkt wurde und mit einem britischen Maschinengewehr ausgerüstet war, von einem unserer Kampfluftschiffe heruntergeschossen. Heeresgruppe Linsingen: Die Kämpfe am Styr nahmen einen erfolgreichen Verlauf für uns. Balkan-Kriegsschauplatz; Oesterreich-ungarische Truppen unter General Követz eroberten die Stadt Obrenovatz. Südlich von Belgrad erreichten die Deutschen und Oesterreicher die Höhen östlich von Vranio, südlich von Ripanj und südlich von Grotzka an der Donau. (Dies zeigt ein Vorrücken an der Eisenbahn entlang von etwa 12 Meilen.) Der rechte Flügel der Armee Gallwitz hat die Gegend westlich von Seone und die Dörfer Vobanj und Malakrisna eingenommen. Das Plateau bei Lucica sowie die Stellungen östlich und südlich von Bozevac bis nach Mialjenovac wurden dem Feinde entrissen. Die erste bulgarische Armee unter General Bogatcheff rückt in Eilmärschen über Inowo nach Mirajecal und in der Richtung nach dem Tale von Pirot, 40 Meilen westlich von Nisch, vor. Andere bulgarische Truppen nahmen Vranya im Tale der oberen Morawa ein und haben bereits die Egri-Palanka-Jisip Linie überschritten."

London, 19. Okt. — Premier Asquith ist plötzlich erkrankt. Sein Gesundheitszustand erfordert, daß er sich auf mindestens einige Tage von allen Amtsgeschäften zurückzieht.

Rom, über London, 19. Okt. — Italien hat an Bulgarien den Krieg erklärt, wie eine Stefani-Meldung sagt.

New York, 19. Okt. — Die letzte Sendung von Gold aus England im Betrage von $25,000,000 traf heute hier ein. Das Gold war an J. P. Morgan & Co. adressiert. Es wird hier umgeschmolzen werden.

London, 20. Okt. — Feldmarschall Sir John French berichtet aus Frankreich: „Seit meiner letzten Meldung vom 14. Okt. hat sich auf beiden Seiten eine sehr rege Artillerietätigkeit entwickelt und wurde das feindliche Feuer mit besonderer Stärke auf unsere Stellungen südlich vom La Bassee Kanal gerichtet. Die Deutschen haben zu wiederholten Malen Bombenangriffe unternommen, die aber stets erfolgreich zurückgewiesen wurden. Die feindlichen Berichte über von uns gemachte Attacken und deren Zurückweisung entbehren jeder Grundlage und entsprechen nicht der Tatsache. Um das Gebiet, wo obenerwähnte Kämpfe stattgefunden haben, genauer zu bezeichnen, muß erwähnt werden, daß dieses sich südwestlich von Auchy bis La Bassee erstreckt, welche Orte eine Entfernung von 1500 Metern haben. Sie liegen in nordöstlicher Richtung von Vermelles. Die Länge der vorspringenden Stellungen, die wir in den feindlichen Linien geschaffen haben, zieht sich 7000 Meter weit hin. Seit dem 28. September haben die Deutschen bedeutende Verstärkungen erhalten. Die von ihnen gehaltene Front wurde von uns mit 40 Bataillonen, einschließl. einer Division der Garde, angegriffen. Nach heftiger Beschießung unserer Positionen schritt der Feind gestern nachmittag zwischen den Steinbrüchen und Hulluch zum Angriff über, der von uns aber glänzend abgewiesen wurde."

Berlin, über London, 20. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden während eines Erkundigungsmarsches nordöstlich von Prunay in der Champagne 4 Offiz. und 364 Mann gefangen, sowie 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und viel Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht die Armeegruppe Hindenburg nordöstl. und nordwestl. von Mitau weitere Fortschritte und nahm verschiedene feindliche Stellungen. Auf dem Balkan dringen österr.-ungarische Truppen gegen Shabatz vor. Südlich Ripanj finden weitere Zusammenstöße statt. Südlich von Lucica und Bozevac ist der Feind wieder geschlagen worden. Durch einen schnellen Angriff setzten sich die Bulgaren in den Besitz von Sultan Tepe, südwestlich von Egri Palanka, etwa 8 Meilen von der bulgarisch. Grenze. Während eines Vorstoßes in der Richtung gegen Kumanovo machten sie 200 Gefangene und erbeuteten 12 Geschütze."

Wien, über London, 20. Okt. — Der heute ausgegebene amtliche Bericht sagt: „Die Russen setzten gestern ihre Angriffe in der sumpfigen und bewaldeten Gegend am unteren Styr fort. Nahe dem Dorf Boguslawka, nordwestl. v. Dvazno, stürmte der Feind dreimal die Stellung einer unserer Honved-Divisionen wurde aber durch unser Feuer in die Flucht geschlagen, und im Handgemenge nahmen wir 3 Offiziere und mehr als 500 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Nördlich von Kulikowichi am Styr wurde auf das Ufer des Flusses zurückgeschlagen. In der Gegend von Czartorysk gelangten feindliche Abteilungen auf das Westufer des Styr, wo der Kampf andauert. Nördlich von Rafalovka griffen die Russen ebenfalls mit starken Kräften an, wurden aber zurückgeworfen. Wir nahmen 100 Mann gefangen. Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert. Auf dem südöstlich. Kriegsschauplatz nahmen unsere Truppen in dreitägigen Kämpfen um den 9 Meilen südöstl. von Belgrad gelegenen Avalaberg und Stellungen nordwestlich von Gocka 15 Offiziere und 2000 Mann gefangen. Die Bulgaren haben die erste befestigte Linie östl. von Pirot genommen und sind in die Branja-Region vorgedrungen."

Sofia, über London, 20. Okt. — Das bulgarische Armeehauptquartier gibt folgendes bekannt: „Am Sonntag setzten unsere Armeen an der ganzen Front ihren Einmarsch in serbisches Gebiet fort. Im Moravatal nahmen sie Wranja, und schnitten dadurch die Bahnverbindung zwischen Nisch u. Uesküb ab. Als unsere Kavallerie in Wranja einzog, wurde sie von den Bewohnern, welche weiße Flaggen gehißt hatten, mit „Zwio" (Hurra) empfangen, doch folgte dieser freundlichen Begrüßung ein Kugelhagel aus jedem Hause. Unsere Truppen, die von Egri Palanka nach Straßin vorrücken, haben ein serbisches Bataillon gefangen genommen. Im Bregalnitza-Tal nahmen wir die Stadt Kotschana wieder, von der wir westwärts vorrücken."

Rom, 20. Okt. — Auf Ersuchen der belgischen Gesandtschaft hat sich Papst Benedikt bei Kaiser Wilhelm verwandt für Baron de Hemptinne, Gräfin de Belleville, Wille. Thulier und sieben andere Franzosen, die vom deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt sind. Der Kaiser hat zwecks näherer Untersuchung einen Vollstreckungs-Aufschub angeordnet.

London, 20. Okt. — Nach einer neuen Order-in-Council ist die Ausfuhr jeglicher Baumwollprodukte verboten, mit Ausnahme von Spitzen und Abfällen, soweit andere Länder als die alliierten, Spanien und Portugal in Betracht kommen.

Paris, 20. Okt. — Ein italienisches Geschwader ist mit versiegelten Ordres abgefahren.

London, 20. Okt. — Das von Brindisi abgefahrene italienische Geschwader wird sich an der Blockade der bulgarischen Küste am Aegäischen Meer beteiligen.

Washington, 20. Okt. — Die bulgarische Küste am Aegäischen und Schwarzen Meer ist miniert, wie eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Bukarest berichtet. Der Hafen von Debeagatsch sei seit dem 1. Okt. für die Schiffahrt geschlossen, und die bulgarisch. Leuchttürme haben ihren Dienst eingestellt.

Saloniki, 20. Okt. — Die Hauptstadt Serbiens ist von Nisch nach Prizrend, nahe der albanisch. Grenze, verlegt worden. Die Banken und die meisten Gesandtschaften sind gleichfalls dorthin transferiert worden. Ob der erkrankte russische Gesandte nach Prizrend überführt werden kann, ist in Anbetracht der schlechten Landstraßen zweifelhaft.

Berlin, über London, 21. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Deutscher Kriegsschauplatz: Ost[illegible] Mitau besetzten wir das Dünaufer zwischen Borkowitz und Berjemunde. Die Beute, die wir in den Kämpfen in diesem Bezirk bisher gemacht haben, beträgt 6 Maschinengewehre und 1725 Gefangene. Heeresgruppe Prinz Leopold. Oestlich Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch einen Gegenangriff abgeschlagen. Heeresgruppe Linsingen: Am Styr, in der Gegend von Czartorysk, entwickelten sich lokale Kämpfe in großer Ausdehnung. Ein Teil einer deutschen Division, die dort kämpfte, wurde durch die numerische Ueberlegenheit des Feindes gezwungen, sich nach einer weiter rückwärts belegenen Stellung zurückzuziehen, wobei einige Geschütze, die bis zum letzten Augenblick in ihren Stellungen gehalten worden waren, verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange. Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der ganzen Front verfolgen die verbündeten Truppen langsam den zurückweichenden Feind. Die Serben sind in südlicher Richtung aus ihren stark befestigten Stellungen südlich u. östlich Ripanj getrieben worden. Unsere Vorhut hat die Stepojevac-Leskavac-Babaloci Linie erreicht. Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Selevac vor. Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich haben sie die Landstraße zwischen Zajecar und Knjazevac erreicht."

London, 21. Okt. — Eine vom Feldmarschall John French gestern bekannt gemachte Meldung lautet: „Der Feind unternahm gestern nachmittag von den Steinbrüchen aus einen Angriff auf unsere Stellungen bei Hulluch. Nach einer sehr schweren Beschießung auf unsere Schützengräben versuchte die feindliche Infanterie unsere Positionen zu stürmen, wurden aber durch heftiges Artillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer zurückgeschlagen. Andere auf die Hohenzollern-Verschanzung gemachte Attacken wurden ebenfalls unter schweren Verlusten für den Feind von uns abgewiesen."

London, 21. Okt. — Großbritannien hat Griechenland formell die Insel Cypern angeboten, wenn Griechenland sich auf Seite der Alliierten am Kriege beteiligt. So meldet heute morgen der „Daily Telegraph". Bisher ist keine Antwort von Griechenland eingegangen.

London, 21. Okt. — Der berichtete Vorschlag der britischen Regierung, die Mithilfe Griechenlands im Kriege durch die Abtretung der Insel Cypern zu erkaufen, wird von der Londoner Presse als authentisch angesehen, aber keineswegs allgemein gebilligt. Der „Evening Standard" sagt: „Wir sind gegen Bestechungen, besonders gegen nutzlose Bestechungen, und fraglos ist das Anbieten der Insel Cypern eine Bestechung. Wenn die griechische Regierung die Erfüllung ihres Vertrags mit Serbien kühl ablehnt, wie können wir sicher sein, daß sie einen anderen Vertragsgegenstand erfüllen wird, falls derartige Pseudo durch Abtretung britischen Landes bezahlt werden?"

London, 21. Okt. — Amtlich wurde bekannt gemacht, daß sich die Gesamtzahl der von deutschen Tauchbooten bis zum 14. Okt. versenkten

(Fortsetzung auf Seite 8.)